

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamizeile 45 Pfg. Bei telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Geschäfts-Eintritt, ab. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 248

Altensteig, Dienstag den 22. Oktober 1920

53. Jahrgang

Briands schwerer Kampf

Der Parlamentsbeginn in Frankreich

Von Dienstag, 22. Oktober ab, dem Tag, an dem das französische Parlament zusammentritt, beginnt für Briand und seine Regierung eine schwere Zeit. Es ist mit jeder Ueberraschung zu rechnen. Der plötzliche Sturz des Ministeriums liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Die außerordentlichen Zustände, die mit der Krise der französischen Währung und mit der darauffolgenden Stabilisierungskrise verbunden waren, sind ja zu Ende, die wichtigsten außenpolitischen Probleme sind mit dem Abschluß der Haager Konferenz gelöst, der eiserne Wille Poincarés zwingt die Kammer nicht mehr zum Verzicht auf ihre elementarsten Rechte, das parlamentarische Leben in Frankreich, genährt in erster Linie durch innenpolitische Momente, kann nun wieder beginnen. Und das will heißen, daß jede französische Regierung von nun ab mehr als in den letzten Jahren auf der Hut sein muß, um nicht jeden Augenblick gefährdet zu werden.

Besonders groß sind die Gefahren für das jetzige Kabinett Briand. Als im Sommer dieses Jahres Poincaré krankheitshalber zurücktrat und Briand die Führung des Kabinetts übernahm, hieß es offiziell, dieses Kabinett sei ein Übergangskabinett; seine Aufgabe sei ausschließlich, Frankreichs Sache auf der Konferenz in Haag zu vertreten. Anscheinend rechnete Briand mit einer Kabinetts-umbildung noch vor Beginn der jetzigen Parlamentsession.

Bekanntlich hat Briand schon im Sommer den Versuch unternommen, die Regierungsmehrheit durch Hinzunahme von radikalen Ministern nach links zu erweitern. Dieser Versuch zerbrach an dem Widerstand der Radikalen. Inzwischen ist sich Briand darüber im Klaren, daß seine jetzige Regierungsmehrheit sehr klein und unzuverlässig ist. Bei den letzten Abstimmungen in der Sommersession der Kammer schrumpfte sie oft schon bis auf ein halbes Dutzend Stimmen zusammen. Briand regiert heute mit dem Ministerium Poincaré ohne Poincaré. Er hat das Erbe seines Vorgängers übernommen mit allen Unannehmlichkeiten, die dies mit sich zieht. Briand selbst steht zwar heute außerhalb, ja über den Parteien, aber er gilt noch immer eigentlich als ein Mann der Linken. Ihm würde eine sichere Linksmehrheit sehr willkommen sein, viel willkommen, jedenfalls, als die jetzige unsichere und fragwürdige Mehrheit der gemäßigten Konzentration. In den Tagen vor dem Haag hat Briand keine Zeit gehabt, einen Um- und Ausbau der Regierung vorzunehmen. Heute aber wäre die Zeit dazu da, die Zeit — und, was noch viel entscheidender ist, die Notwendigkeit. Denn ein Mißtrauensvotum in der Kammer würde Briand höchstwahrscheinlich für einige Zeit von den Funktionen des Ministerpräsidenten befreien. Eine solche Ausschaltung wäre ihm umso unangenehmer, als sein Nachfolger aller Voraussicht nach kein anderer als der ehrgeizige und begabte, aber scharf rechts eingestellte jetzige Innenminister André Tardieu sein würde. Briand ist äußerst daran interessiert, den Ereignissen zuvorzukommen und freiwillig zu demissionieren, um dann mit absoluter Sicherheit die Neubildung des Kabinetts vornehmen zu können.

Wird Briand dies tun? Wird er selbst eine Regierungskrise in Frankreich heraufbeschwören, noch bevor dies das französische Parlament tut? Sicherlich würde Briand schon heute eine Kabinetts-umbildung vorgenommen haben, wenn er nur wüßte, wie dies am zweckmäßigsten geschehen soll. Die einzige Möglichkeit wäre doch für ihn, eine Erweiterung nach Links unter „Abhängen“ des rechten Flügels der jetzigen Regierungsbasis. Die Radikalen aber, die sich schon feinerzeit geweigert haben, in das Kabinett der gemäßigten Konzentration einzutreten, halten diese ihre Weigerung auch jetzt aufrecht. Innerhalb der radikalen Partei sind zwar einflussreiche Gruppen vorhanden, die für den Eintritt in die Regierung sind. Besonders war in der letzten Zeit Josef Caillaux darum bemüht. Aber die Mehrheit der Radikalen mit dem Parteiführer Daladier an der Spitze, zieht es vor, in der Opposition zu bleiben. Für sie käme nur eine ausgesprochene Linksinregierung mit Unterstützung der Sozialisten in Frage. Eine solche Linksinregierung aber, die nichts anderes als die Wiederherstellung des linksartigen Herriots von 1924 bedeutete hätte, ist heute kaum möglich, weil sie, um eine Mehrheit in der Kammer zu haben, von der Gruppe Loucheur abhängig wäre, und darauf wollen die Sozialisten nicht eingehen.

Die parlamentarische Situation in Frankreich ist also ziemlich verwirrt. Briand sitzt zwischen zwei Stühlen.

Einerseits hat seine jetzige Regierung keine sichere und genügende Mehrheit, andererseits ist eine Regierungs-umbildung mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Inzwischen muß Briand in diesen Tagen in der Kammer einen schweren Kampf um das Budget, um die Steuern, um das französische Wehrproblem und wie alle die heute in Frankreich brennenden Fragen heißen, ausfechten. Dieser Kampf wird sehr schwer sein. Sein Ausgang ist ungewiß.

Der Flug des Do. X

Friedrichshafen, 21. Okt. Das Flugzeug Do. X ist am Montag morgen bei herrlichem Wetter um 11.15 Uhr mit rund 150 Passagieren und 10 Mann Besatzung zu einem etwa dreiwöchentlichen Flug über dem Bodenseegebiet gestartet. Um 12.05 Uhr ist das Schiff glatt gelandet. Die Motoren haben sehr zufriedenstellend gearbeitet.

Altensteig, 21. Okt. Nachdem sich die Wetterlage Montag vormittag unermutelt gebessert hatte, konnte das Flugzeug Do. X heute den bereits einmal abgelegten großen Passagierflug durchführen. Neben 30 Pressevertretern und Filmleuten beteiligten sich 120 Angehörige der Postamtverwaltung Altensteig am dem Flug. Um 10.30 Uhr wurden die 150 Passagiere zum Schiff gebracht, um in dem riesigen Rumpf Platz zu nehmen. Als Besatzung befanden sich einschließlich des Informationspersonals 19 Mann an Bord, jedoch insgesamt 169 Personen in dem Flugzeug Aufnahme gefunden haben. Das Gewicht der gesamten Zuladung sowie das Abfluggewicht sind im Augenblick noch nicht bekannt. Weiterhin wurde für etwa 6 Stunden Betriebsstoff an Bord genommen. Wenige Minuten nach 11 Uhr, nachdem der Do. X durch ein Motorboot in tieferes Wasser geschleppt worden war, wurden nacheinander die Motoren in Gang gebracht. Innerhalb drei Minuten liefen sämtliche 12 Motoren. Darauf begann die Kolonnenfahrt, die etwa eine Viertelstunde dauerte. Um 11.25 Uhr nahm der Start seinen Anfang. Schon nach 72 Sekunden hob sich das schwerbeladene Flugboot normal vom Wasser ab und begann seinen Rekordflug, der etwa 40 Minuten dauerte und sich in etwa 150 Meter Höhe über den dem ganzen Obersee von Konstanz bis Breisgau erstreckte. Um 11.57 Uhr traf der Do. X wieder über Altensteig ein. Nach einer eleganten Schleife über der Dornierwerft wurde zur Landung gekehrt. Um 12.04 Uhr setzte die Maschine wieder auf das Wasser auf. Der Flug war somit in glänzender Weise gelungen. Mit Ueberbesatzung hatte eine Strecke von 1000 bis 1500 Kilometer zurückgelegt werden können. An Bord befanden sich auch Maurice Dornier, außerdem noch ein vierjähriger Junge, der allerdings nicht gewogen wurde, jedoch eigentlich 170 Personen den Flug mitgemacht haben. Die Landung erfolgte so leicht, daß sie kaum von den Mitfliegenden bemerkt wurde. Außer der letzten großen Menschenlast kann noch Betriebsstoff für etwa 1200 Kilometer mitgenommen werden, jedoch also über diese Entfernung die vorgenannte Personenzahl (169) befördert werden kann.

Dr. Curtius in Mannheim

Bei einer Grenzlandkundgebung in Mannheim sprach Reichsinnenminister Dr. Curtius. Er widmete dem verstorbenen Dr. Stresemann einen Nachruf. Dr. Stresemann habe wenige Stunden vor seinem Tode ihm noch gesagt, daß er fest hoffe, die Haager Konferenz zu Ende führen zu können und daß er sich durch eine dann beabsichtigte Erholungsreise im Süden für die von ihm beabsichtigten und heiß umstrittenen Stunden der Befreiung des Rheinlandes gesund machen wolle. Der Stresemanns Wert schätzen und fortentwickeln wolle, müsse entschlossen in die Reihen der Kämpfer gegen das Volksoberhaupt treten. Es gebe in dem jetzt einkalkulierten Kampf um die Autorität des Staates nach innen und außen. Sie müsse diesem Auftrah entgegengebracht werden. Soweit sie in der Vergangenheit geschwächt hätten, müsse sie sich selbst in diesem Kampfe wiedergewinnen. Man treibe und deutete an den Räumungsvereinbarungen herum. Indem man Zweifel an ihrer Arbeit und Wirksamkeit im Innern erzeuge, wisse man gewissen ausländischen Kreisen in die Karten. Mit keinem Worte sei bei den Verhandlungen von der „Kommerzialisierung“ der bedingungslos zahlbaren Zahresleistungen als Voraussetzung der Räumung die Rede gewesen. Während der Hugenbergsreise reine Nationspolitik hinsichtlich der Volksabstimmung über die Kriegsschuldfrage und den Beginn, die Ausdehnung und Beendigung der gewünschten Westfront treibe, habe Stresemann mit Rührerarbeit und Klarheit der Wirklichkeit ins Auge geschaut. Das habe ihn zur Fortsetzung und zum Ausbau der Verständigungspolitik geführt, d. h. derjenigen Politik, die am Verhandlungsstisch Deutschlands Interessen durchzusetzen und mit dem europäischen Gesamtinteresse in Einklang zu bringen sucht, die sich im eigenen Interesse zum Frieden bekann und sich so zum Anwalt der nach dem Weltkrieg durch alle Völker gebenden tiefen Sehnsucht nach Frieden macht. Das ist der Ausdruck der Wahrheit, daß Deutschland kein höheres Interesse hat als unter dem Schutze des Friedens seinen inneren und äußeren Wiederaufbau zu vollenden. Kein Zweifel, daß Deutschland diese Politik auch ohne Stresemann fortführen wird.

Neues vom Tage

Die Eintragungen zum Volksbegehren

Berlin, 21. Okt. In die Liste für das Volksbegehren haben sich am 19. und 20. Oktober nach einer Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes in Berlin 40 111 Personen eingetragen. Das bisherige Gesamtergebnis beläuft sich hiermit auf 93 829 Eintragungen.

Bis einschließlich Sonntag haben sich in Köln 1787 Stimmberechtigte für das Volksbegehren eingetragen. Nach Mitteilungen der städtischen Nachrichtenstelle verschiedener Städte betragen die Eintragungen bis Sonntag in Düsseldorf 2791, in Bonn 820, in Koblenz 332, in Essen rund 1000.

Rücktritt des australischen Premierministers

Canberra, 21. Okt. Premierminister Bruce, der Führer bei den letzten Wahlen geschlagenen nationalistisch-agrarischen Koalition hat dem Generalgouverneur seine Demission überreicht. Der Führer der Arbeiterpartei, Scullin, wurde mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die neuen Minister werden am Dienstag in einer Versammlung der Arbeiterpartei gewählt.

Der Flug nach Barcelona verschoben

Friedrichshafen, 21. Okt. Die für Dienstag in Aussicht genommene Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Nordspanien und Barcelona ist wegen schlechten Wetters, das zurzeit über dem Mittelmeer herrscht, vorläufig bis zum Donnerstag verschoben worden.

Rückgabe des Flugplatzgeländes in Kreuznach

Bad Kreuznach, 21. Okt. Die Besatzungsbehörde hat nunmehr das seit dem Einzug der Besatzung beschlagnahmte Gelände im Ausmaß von 154 Morgen, das als Flugplatz benutzt wurde, der deutschen Verwaltung zurückgegeben.

Botschafter von Socjé bei Briand

Paris, 21. Okt. Der deutsche Botschafter von Socjé, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, hatte Montag nachmittag eine einstündige Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Der Botschafter brachte zunächst den Dank der deutschen Regierung für die Beileidsbezeugungen anlässlich des Todes des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zum Ausdruck. Im übrigen bezog sich die Unterhaltung auf den Stand und die Weiterführung der Arbeiten der durch die Haager Konferenz eingeleiteten Verhandlungen.

Ein Riesenwieselbetrug aufgedeckt

Berlin, 21. Okt. Beamte des Betrugsdezernats der Kriminalpolizei haben mehrere Verhaftungen vorgenommen. Im Mittelpunkt dieser Affäre steht das Weihensteiner Fuhrunternehmen Georg Schulz, das in der Hauptstadt für Behörden, in großem Maße für den Berliner Magistrat, tätig ist. In kaufmännischen Kreisen sind in den letzten Wochen zahlreiche Wechsel auf den Namen dieser Firma angeboten worden, die sich später als gefälscht erwiesen haben. Die Betrügereien eines bisher noch nicht vollständig ermittelten Konjunktions erstritten sich auf Beträge von einer halben Million Mark.

Die Kontursbeschwerden der Skarel abgelehnt

Wie die „S. Z. am Mittag“ meldet, ist die Beschwerde der Grubler Skarel gegen den Kontursbeschluss des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom Landgericht zurückgewiesen worden. Der von den Vertretern der Skarel ausgeführte Monopolvertrag mit der Stadt Berlin besitze nur einen imaginären Wert, da er von der Stadt rückfandig worden sei. Gegen diesen Beschluss werden die Grubler Skarel Beschwerde beim Kammergericht einlegen lassen.

Waldenburg aufs neue finanziell schwer geschädigt

Waldenburg, 21. Okt. Durch die plötzliche Bluth des Berliner Justizrats Kron ist, wie sich leicht herausgestellt hat, die Stadt Waldenburg schwer geschädigt worden. Dr. Kron gab gegen Hinterlegung von 1,96 Millionen Mark Frankfurter Obligationen der Stadt Waldenburg seinerseits einen Lombard von einer Million Mark. Die Stadt hatte sich inzwischen von der Frankfurter Handbriefbank die Summe von einer Million Mark beschafft. Dieses Geld sollte an Justizrat Dr. Kron gezahlt werden, wofür er die bei ihm liegenden Obligationen zur Herausgabe bereitstellte. Dieser Verpflichtung hat sich Dr. Kron jetzt durch die Bluth entzogen. Die Stadt ist voraussichtlich um 600 000 Mark geschädigt worden.

Senno Forten von der Polizei geschickt

Beim Empfang des Senno Fortens, die von heute an in den Kintheatern des Kosmos-Konzern in Breslau ein Gastspiel gibt, kam es auf dem Hauptbahnhof nach einer Meldung des 5 Uhr Abendblattes zu tumultartigen Szenen, die gefährlichen Charakter annehmen. Eine nach Tausenden zählende Menge erwartete die Künstlerin; ein starkes Polizeiaufgebot mußte sie vor den ankommenden Massen schützen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Oktober 1929.

Der Besuch der Völkerbundsdelegierten in Ostoberschlesien
 Kattowitz, 21. Oktober. Die Völkerbundsdelegierten sind nach ihrer Besichtigungstour durch Deutsch-Oberschlesien gestern abend hier eingetroffen und haben beim Minister Morawski Wohnung genommen. Die Herren statten heute vormittag zunächst dem Wojewoden Gracynski und darauf dem Präsidenten der gemischten Kommission, Calonder, Besuche ab. Für den Nachmittag war eine Konferenz der Schulanteile der Wojewodschaft angesetzt. Im Abend gibt Minister Morawski ein Essen im englischen Kreise. — Auffallend ist, daß der vorliegende Reiseplan nur einen Besuch der überwiegend polnischen Gebiete Kaduit und Pleß vorsieht, während die übrigen Kreise unberücksichtigt bleiben. Anlässlich der Anwesenheit der Völkerbundsdelegierten haben sämtliche deutsche Gewerkschaften sich heute schriftlich an den Wojewoden Gracynski gewandt mit dem Ersuchen, ihnen eine Unterredung mit den Völkerbundsdelegierten zu vermitteln, da bisher eine offizielle Einladung an die deutschen Gewerkschaften, sich an dem Mittwochsempfang der deutschen Kulturorganisation zu beteiligen, nicht ergangen ist.

Macdonald über Stresemann

Montreal, 21. Oktober. Premierminister Macdonald hielt heute hier eine Rede, in der er u. a. auch auf den verstorbenen deutschen Reichsaußenminister Stresemann zu sprechen kam und erklärte: Ich werde niemals die großen Verdienste vergessen, die er der Sache des Friedens geleistet hat. Ich sah ihn, als er unter dem Druck der Niederlage stand, ich sah ihn, als er unglücklich war und fühlte, daß sein Volk als ein Paria betrachtet wurde, ich sah ihn, als er vor dem europäischen Tribunal die Forderungen geltend machte, die nicht übergegangen werden konnten, Forderungen, die damals noch nicht reif für die Erfüllung waren, aber doch der Erfüllung entgegenreisten. Ich sah ihn, wie er sich mehr und mehr an Frankreich, Belgien und andere Länder, die ihn und sein Volk bekämpft hatten, annäherte. Erst vor kurzem, ein oder zwei Stunden ehe ich Genf verließ, war er mein Gast.

Der Vorvertrag mit J. Kreuger

Berlin, 21. Oktober. Zwischen dem Reich einerseits und Jvar Kreuger andererseits ist heute im Reichsfinanzministerium ein Vorvertrag über eine im Zusammenhang mit der Neuregelung der deutschen Zündholzwirtschaft stehende Anleihe paraphiert worden. Ueber die Grundlagen eines endgültigen Vertragsabchlusses besteht volles Einverständnis. Einige Einzelheiten sind noch Gegenstand von Verhandlungen. Der Abschluß des Vertrages selbst wird in einigen Tagen erfolgen. Die Öffentlichkeit wird sodann über den Inhalt des Abchlusses eingehend unterrichtet werden.

Stadtkämmerer Lange beantragt gegen sich Disziplinarverfahren

Berlin, 21. Oktober. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Es sind in den letzten Tagen in den verschiedenen Zeitungen Vorwürfe gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange erhoben worden, in der Richtung, daß er es in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Berliner Stadtbank an den nötigen Aufsicht habe fehlen lassen und dadurch für den Schaden, der durch die Betrügereien der Gebrüder Klarer erwachsen ist, mitverantwortlich sei. Der Stadtkämmerer hat deshalb gegen sich selbst die Eröffnung des Disziplinarverfahrens beantragt, damit ihm auf diese Weise die Möglichkeit gegeben ist, sich gegenüber diesen Vorwürfen zu rechtfertigen.

Vorsicht bei Annahme beschädigter Reichsbanknoten.
 Seit einiger Zeit werden Noten in den Verkehr gebracht, die in betrügerischer Absicht aus Teilen echter Reichsbanknoten der gleichen Werthhöhe zusammengesetzt sind. Diese Teile sind daran zu erkennen, daß die einzelnen Teile durch Klebestreifen verbunden sind. Es wird deshalb allgemein vor der Annahme zusammengesetzter Noten gewarnt, da stets die Möglichkeit besteht, daß es sich um Fälschungen handelt und der Empfänger Gefahr läuft, sie bei der Reichsbank nicht umgetauscht zu erhalten. Es empfiehlt sich, zusammengesetzte Noten nicht anzunehmen sondern die Inhaber an die Reichsbank zu verweisen.

Freudenstadt, 21. Oktober. (In der Kirche gestorben.) Gestern vormittag halb 10 Uhr erlitt Fräulein Marie Schweibhardt hier vor Beginn des Gottesdienstes in der evangelischen Stadtkirche einen Schlaganfall, der in wenigen Minuten den Tod herbeiführte.

Tübingen, 20. Oktober. Eine hiesige Lehrerin, fr. an der Mädchenrealschule verwendet, dann an die Grundschule berufen, kehrte gestern aus der Reizenklinik in ihre Wohnung zurück. Heute vormittag stürzte sie sich zum Fenster hinaus, wahrscheinlich in einem Schwermutsanfall und erlitt derartige Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Stuttgart, 21. Okt. (Tödlicher Unfall.) In der unteren Königstraße wollte am Sonntag nachmittag ein Mann einen Straßenbahnwagen, während dieser noch fuhr, verlassen. Er blieb hängen und kam unter den Wagen zu liegen. Die Folge waren sehr schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlegen ist.

Waiblingen, 21. Okt. (Tödliche Unfälle.) Die 65 Jahre alte Witwe Johanna Wilhelm wurde am Samstag abend, nachdem sie den Korber Omnibus verlassen hatte, in der Nähe des Güterbahnhofes vom Omnibus Stetten-Waiblingen angefahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Wagenführer gab an, er sei von einem anderen Auto geblendet worden. — Am Sonntag mittag gab es zwischen dem Autobus Waiblingen-Ludwigsburg und einem Motorradfahrer, dem 21jährigen Sohn des Schlossermeisters Schäfer, einen Zusammenstoß. Schäfer wurde einige Meter weit geschleift und erlitt dabei am Kopf so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Heilbronn, 21. Okt. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Für seine hervorragenden Verdienste um das deutsche Feuerlöschwesen wurde dem Kommandanten der Feiw. Feuerwehr Heilbronn und Vorsitzenden des Würt. Landesfeuerwehrverbandes, Gustav Binder, das neugelieferte Feuerwehr-Ehrenkreuz 1. Klasse überreicht. Gleichzeitig wurde ihm das Feuerwehr-Ehrenzeichen des preussischen Feuerwehrverbandes verliehen.

Heilbronn, 21. Okt. (Gasvergiftung.) Das 2½-jährige Kind einer hiesigen Arbeiterfamilie machte sich in Abwesenheit der Eltern am Gasherd bezw. Gashähnen zu schaffen. Bis Hausbewohner auf den Gasgeruch aufmerksam wurden und die Mutter nach Hause holten, war bei dem Kind der Tod schon eingetreten.

Maulbronn, 21. Okt. (Auszeichnung.) Bei dem Preisausschreiben des „Türmers“ für die besten Erzählungen und Skizzen ist auch der Schwabe Max Dürr, Amtsgerichtsrat in Maulbronn, durch Ankauß der Erzählung „Die Beichte“ ausgezeichnet worden.

Feuerbach, 21. Okt. (Vom Zug getötet.) Der Lokomotivführer des am Sonntag kurz vor Mitternacht aus der Richtung Zuffenhausen kommenden Güterzuges sah vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof eine dunkle Gestalt auf den Schienen liegen. Er bremste seinen Zug ab und konnte ihn noch vor dem Hindernis zum Stehen bringen. Es wurde festgestellt, daß die Leiche des etwa 50jährigen Briefträgers Feher aus Feuerbach quer über dem Bahnkörper lag. Man nimmt an, daß er von einem kurz vorher Feuerbach durchfahrenden Zug erfasst und getötet worden ist.

Bernhausen, 21. Okt. (Im Streit erschossen.) Sonntag nacht ereignete sich auf der Burg eine schwere Bluttat. Beim Heimweg von der Wirtschaft gerieten die Brüder Kaiser in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer derselben zum Revolver griff und einen seiner Brüder schwer verletzte und den andern tötete.

Tübingen, 21. Okt. (Schnellverbindung Tübingen—Stuttgart.) Um den vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, hat sich die Oberpostdirektion entschlossen, vom 25. Oktober ab eine weitere Kraftwagenfahrt einzulegen und zwar ab Tübingen vormittags 9.22 Uhr, Stuttgart an 10.50 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt Stuttgart ab 21.20 Uhr, Tübingen an 22.45 Uhr. Diese Schnellwagen halten nur in Degerloch, Echterdingen, Steinendronn, Waldenbuch, Deutenhausen, Bebenhausen, Lustnau, Tübingen (Hindenburgplatz). Dank dieser Neuerung hat man also die Möglichkeit, in knapp 1½ Stunden nach Stuttgart bezw. von dort hierher zu kommen.

Tagung des 11. Turnkreises Schwaben

Cannstatt, 21. Okt. Der Kreisauschuß des 11. Turnkreises Schwaben tagte zum erstenmal in seiner neuen Zusammenfassung am 19. und 20. Oktober in Cannstatt. Dabei wurde der Arbeitsplan für das Jahr 1930 festgelegt und dabei kam zum Ausdruck, daß das kommende Jahr ein Jahr stiller Vereinsarbeit werden soll. Neben den Meisterkreisen auf den einzelnen Uebungsgebieten kommt lediglich noch eine Kreisversammlung und zwar ein Kreisjugendtreffen zum Austrag. Die Volksturnmeisterkreise werden gemeinsam mit den Gerätemeisterkreisen im Juli in Giengen a. St. durchgeführt, da Giengen eine vorbildliche Anlagenanlage mit einer 400-Meter-Hallenbahn neu erstellt hat. Der Haushaltsplan für das Jahr 1930 wurde in seiner ersten Verfassung angenommen. Professor Lachmann-Stuttgart, der Ehrenkreisleiter der schwäbischen Turnerschaft, hielt am zweiten Tag der Sitzungen einen bedeutsamen Vortrag über „Deutsches Turnen und seine Kulturarbeit“. Auch wichtige Beschlüsse bezüglich der Gaueingelung wurden neben anderen anfallenden Geschäften erledigt.

Kirchengesangtag in Ulm

Ulm, 21. Okt. Der Gaug. Kirchengesangverein für Württemberg veranstaltete am 19. und 20. Oktober unter starker Beteiligung in Ulm seinen diesjährigen Kirchengesangtag. Die Festtage wurden eingeleitet mit einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung am Samstag nachmittag im evangelischen Gemeindehaus. Der Vorsitzende, Kirchenmusikdirektor Gölz-Tübingen, begrüßte die Vertreter der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden und der theologischen Fakultät. Den Gruß und Dank des Kirchenpräsidenten und der evangelischen Kirchenleitung überbrachte Direktor Dr. Müller-Stuttgart, Dekan Bößinger-Ulm den der Gesamtkirchengemeinde. Der Jahresbericht stellte eine Zunahme der Mitgliederzahl fest. Der Verein hält heute 650 korporative und 1400 Einzelmitglieder. Immer neue Chöre im Land, auch Jugendgruppen, schließen sich an. Nach dem Kassenbericht hielt Kirchenmusikdirektor Gölz einen groß angelegten Vortrag über: „Die Bedeutung der musica sacra für das kirchliche Gemeindeleben“. In tiefergründigen, oft absichtlich hart zugefügten Ausführungen kritisierte der Redner den religiösen und christlichen Begriff der musica sacra und rügte rückwärtslos allen fälschlicherweise als „heilige Musik“ in Kirche und Chören bezeichneten Gesängen und Darbietungen zu Lebde Viele Kirchenlieder des 16. und 17. Jahrhunderts

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er fühlte sich wie neugeboren. Die letzten Reste des Rauches waren von ihm abgefallen. Er fühlte Kraft und Mut. Und das schien es zu sein, was er als Benno Aram am meisten zu bedürfen schien. Er zog den Hausanzug an. Er strich ein paar Mal über die weiche Seide. Ein leiser Schauer rann ihm über den Körper.
 „So muß die Haut einer Frau sein!“ dachte er und fühlte, daß er von einer unbefimmten Sehnsucht erfüllt wurde.

Aber diese Sehnsucht nahm plötzlich Gestalt an. Scharf und deutlich erkannte er das Gesicht seiner Sehnsucht...

Die Photographie...

„Wo ist sie?“

Er suchte die Briefftasche.

Sie machte im Smoking sein.

Er suchte den Smoking!

Der Smoking war verschwunden.

Die schwarzen Lederschuhe waren verschwunden.

Paul Vestmann war wie erstarrt? Wo war das alles geblieben?

Und plötzlich dachte er wieder mit beklemmender Angst an die Blutsfede.

Ein Gedanke durchzuckte Vestmann. Dann drückte er auf den weißen Knopf an der Tür.

Eine Minute verging. Eine Minute, in der die Beklemmung Vestmann wuchs... ins tiefengroße wuchs...

„H herein!“ rief Paul.

Der Diener erschien. Erst jetzt sah Paul richtig das Gesicht dieses Mannes. Es war ein Gesicht ohne Ausdruck. Es war eine Maske. Unbeweglich, starr, automatenhaft.

Von den Augen nur ein schmaler schwarzer Strich zu sehen. Sie verdeckten sich hinter schweren Lidern.

War dieser Diener jung oder alt? Dies Gesicht verriet kein Alter. Die Haare waren schwarz. Aber so schwarz, daß sie hätten gefärbt sein können.

„Es ist mir unheimlich!“ dachte Paul und fühlte sich durch dessen Anwesenheit bedrückter, als je.

„Wo ist mein Smoking?“ Paul erkannte mit leisem Schreck, wie rauh und angstdurchtränkt seine Stimme war.

„Ich nahm ihn heraus!“

„Bringen Sie ihn wieder herein!“

In diesem Augenblick fiel auf Sekunden die unbeweglich starrte Maske vom Gesicht des Dieners. Eine Sekunde sah Angst, Schreck, fast Entsetzen in diesem Gesicht.

Dann aber war die Maske schon wieder überzogen, als er sagte:

„Das kann ich nicht mehr!“

„Warum?“

„Ich habe den Anzug und die Schuhe in das Feuer der Zentralheizung geworfen...“ Er sprach so tonlos, als sei es etwas selbstverständliches gewesen, so zu handeln.

„Warum?“ leuchtete Paul Vestmann jetzt fast.

Kleine Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

„Man braucht blutige Anzüge nicht zu finden! Ich habe einen andern Smoking bereitegelegt, den Sie heute abend getragen haben...“

Er machte eine steife Verbeugung und wollte sich zurückziehen. Aber in der Tür blieb er noch einmal stehen.

„Bitte, hier ist die Briefftasche! Und dann, Herr Konjul, die Dame wartet noch immer.“ Fast lautlos schloß sich die Tür hinter ihm.

Paul Vestmann blieb einige Sekunden fast bewegungslos stehen. Es war, als hätte er den Kopf einer Meduse gesehen...

„Es ist ein Spiel mit gefährlichen Geheimnissen, was ich spiele... Ich glaube fast, dies Spiel wird mich noch eher an den Galgen bringen, als das Spiel Vestmanns...“

Er nahm die Briefftasche zur Hand. Er holte sie mit fast hastigen Bewegungen.

Da war die Photographie.

Ein heiserer Schauer überrann ihn. Der Anblick dieser Frau deraufchte ihn. Schlimmer, als der Sekt, den er getrunken hatte.

Zehn Jahre hatte er sein Herz verhärtet, die Stimme seines Herzens erstickt, abgetötet jeden zukünftigen Nero der Leidenschaft...

Das Bild dieser Frau aber riß die Türen, die gewaltig zugenanagelten Türen seines Herzens auf, und nun stürzten in wilder Flut alle geheimen, unterdrückten, ver-

borgenen Sehnsüchte heraus, umbrandeten ihn, rissen ihn in einen Strudel mit sich fort...

Paul Vestmann fühlte, wie seine zukünftigen Lippen sich auf die Photographie preszten.

„Ich muß und will dich finden!“ höhnte er.

Aber dann machte ihn eine Erinnerung fast taumeln.

„Was hatte der Diener gesagt?“

„Die Dame wartet noch immer...!“

Die Dame?

War es die Frau, die diese Photographie darstellte?

Es war die wilde, brennende Leidenschaft, die Paul Vestmann über die Schwelle eines anstößenden Zimmers jagte.

Das Zimmer war leer.

Er fand hier nicht die Frau, die er erwartet hatte. Trotzdem war er verwirrt von dem, was er sah.

Er war im Rundzimmer. Aber war dies ein Zimmer?

Es war ein runder Kaffig aus Seide und Kissen und Spiegeln. Ein Drittel des Zimmers nahm ein fast runder Diwan ein. Seidene Kissen brannten in roten, blauen, lila, hellotrophen, reledafarbenen Flammen darauf...

Spiegel warfen diesen Luxusrausch vervielfältigt immer wieder und wieder in unendliche Weite...

Vor dem Diwan stand ein kleiner runder Tisch. Zwei Gedede waren aufgelegt. Kristallgläser waren funkelnde Blitze, schweres Silber glänzte matt. Eine schlante Frauengestalt aus getriebenem Silber hielt einen Sektflüßler im Arm. Zwei goldene Flaschenhälse entwuchsen dem schimmernden Eise...

„Tausend und eine Nacht!“ schrie der Zuchtshäusler Vestmann fast auf. Und mit fast herausfekten Sinnen von all diesen Eindrücken rang sich aus seinem Innern ganz unbewußt ein Ruf los. Der Ruf nach... ihr.

Nach der Frau, die sein Inneres erfüllte.

Die die Türen seines Herzens aufgestoßen hatte...

„Wo bist du?“

Er schrie es unbewußt heraus.

Er wußte kaum selbst, daß er geschrien hatte, er war wie im Rausch.

Und dieser Ruf wurde beantwortet:

„Hier bin ich!“

Eine Tür wurde aufgestoßen.

Eine Frau...

(Fortsetzung folgt.)



drängen sich als echte musica sacra auf, während das 19. Jahrhundert arm an solcher ist. Die neue Singbewegung kann unser Geschlecht wieder fähig zum rechten Singen machen. Entscheidend wird sein, ob Führer und Sänger in Kirchen und Chören selbst von Gott geheiligte Persönlichkeiten sind. Den Auftakt bildete die öffentliche Johann-Sebastian-Bach-Festausführung am Samstagabend in der Dreifaltigkeitskirche. Der trefflich geführte Männerchor für klassische Kirchenmusik unter der sicheren Leitung von Felix Hays führte die Kantate 117: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“ und das gewaltige Magnificat vor einer großen Zuhörerschaft auf. Die Solisten und das Orchester leisteten treffliches. Beim Austritt aus der Kirche übertrafen die von Hunderten kleiner Dellämpfen beleuchteten Häuser des „Grünen Hofes“.

Landesstagung der Arbeiterjünger

Stuttgart, 21. Okt. Im Festsaal des Stuttgarter Gewerkschaftshauses fanden am Sonntag die Delegierten des Gauess-Württemberg vom Deutschen Arbeiterjüngerbund. Gauvorsitzender Reitmayer erstattete den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Gau heute 230 Vereine mit 10 650 Sängern und 3900 Sängerinnen zählt, also 14 550 aktive Mitglieder. An die Gewerkschaft der Toniker hat der Bund jährlich 22 500 Mark zu zahlen. In der Aussprache fand die Arbeit des Gauvorstandes volle Anerkennung. Den Bericht vom Arbeiterjüngerbund in Form einer 2. Vorsitzende Bafel. Zur Deckung der finanziellen Verpflichtungen des Bundes und zur Förderung der kulturellen Leistungen schlägt die Gauleitung einen Sonderbeitrag von 1 Mark für Sänger, 50 Pfennig für Sängerinnen vor. Bei den Wahlen wurde, da der Gauvorsitzende Reitmayer eine Wiederwahl ablehnte, Ernst Bafel zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Wage des Arbeitsmarktes

(Mitteilung vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland.)
In der Berichtszeit vom 10. bis 16. Oktober zeigt der Arbeitsmarkt der Außenberufe trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit immer noch eine bemerkenswerte Festigkeit. Auch der Arbeitsmarkt für Frauen erfuhr nur einen geringen Rückgang. Die Neuzugänge in der Arbeitslosenunterstützung waren nicht stärker als in der Vorwoche. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 16. Oktober folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 39 175 Personen (30 404 Männer, 8771 Frauen), in der Kräfteunterstützung 8581 Personen (6530 Männer, 2051 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 1207 Personen oder 3,0 v. H. von 46 359 Personen (35 568 Männer, 10 791 Frauen) auf 47 566 Personen (36 934 Männer, 10 632 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 15 927 neuen 15 927 und auf Baden 31 829 gegen 20 668 am 9. Oktober.

Vertreterversammlung des Württ. Beamtensbundes

Stuttgart, 20. Okt. Im Rahmen seiner Vertreterversammlung veranstaltete der Württ. Beamtensbund am Sonntag vormittag im großen Saal des Gullas-Siegels-Hauses eine öffentliche Kundgebung. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Württ. Beamtensbundes Rektor Regel geleitet. Der Direktor des Württ. Beamtensbundes, Brodhag, erstattete den Geschäftsbericht, in dem er das enge Verbundensein der Beamtenschaft mit Volk und Staat unter Hinweis auf die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland betonte. Wenn gewisse Kreise nach Beamtenabbau rufen, so vermahnen sie die Person mit der Sache, denn es müsse ein Abbau der Aufgabengebiete verlangt werden. In Württemberg sind die Anstellungsverhältnisse und Beförderungsmöglichkeiten besonders schlecht, da Württemberg das Land sei, das im Verhältnis zu der Gesamtzahl der in der Verwaltung tätigen Personen die geringste Zahl der planmäßigen Beamten aufweise. Das Hauptaugenmerk der Tätigkeit war dem Ausbau und der Sicherung der rechtlichen Stellung der Beamtenschaft gewidmet. Dabei wurde die Schaffung eines Reichsbeamtengesetzes gemäß der Reichsverfassung gefordert. Sodann hielt Bundessekretär Benz vom Deutschen Beamtensbund einen Vortrag über die Zukunft des Berufsbeamtenstandes. Er führte aus, daß weite Volksschichten der Auffassung sind, daß die Beamten sich in völlig gehobener oder gar bevorzugter wirtschaftlicher und rechtlicher Stellung im Staate befinden und daß dieses Verhältnis geändert werden müsse. Auch die wirtschaftlichen Selbsthilfebemühungen der Beamten finden in weiten Kreisen der Bevölkerung entschiedenen Widerstand. Die Meinung, daß Behördenbetriebe unwirtschaftlich seien, hält einer gründlichen Prüfung nicht stand. Als Beamte dürfen wir nie vergessen, daß wir in erster Linie das Interesse der Allgemeinheit hochzuhalten haben. Wir stehen zum Volkstaat, zu seiner Form, zu seiner Idee. Wir wollen als Beamte objektiv und unparteiisch wie stets bisher Sachwalter des Ganzen sein und verhindern, daß das deutsche Volk durch Schaden klug werden muß. Die Vorträge erzielten lebhaften Beifall. In seinem Schlusswort ging der Vorsitzende, Rektor Regel, auf die Frage des Volksbegehrens ein, wobei er ausführte, daß der Württ. Beamtensbund sich der Stellungnahme seiner Spitzenorganisation, des Deutschen Beamtensbundes, völlig anschließt und sich gegen das Volksbegehren ausspricht. Es handelt sich dabei um keine Parteifrage, sondern um eine Volksfrage von größter wirtschaftlicher, allgemeiner, politischer Bedeutung. Mit allen Volksgenossen sind wir einig, daß die Behauptung von Deutschlands alleiniger Schuld am Kriege bis zum Widerruf bekämpft werden muß. Wir erkennen in der Reparationsregelung vom Haag immerhin einen Fortschritt gegenüber der vorherigen Regelung. Wir begrüßen insbesondere die damit verbundene baldige Räumung der besetzten Gebiete. Wir wollen inmitten der Volksgemeinschaft mithelfen, die inneren und äußeren Schwierigkeiten zu überwinden.

Die württ. Regierung zur Arbeitslosenversicherung

Stuttgart, 21. Okt. Auf einer Tagung des Arbeiter- und Ansehensrats der Württ. Zentrumspartei am Sonntag sprach Wirtschaftsminister Dr. Weverle über die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Haltung der württ. Regierung. Er führte aus, daß die württ. Regierung an den Entwürfen mit der Grundbestimmung herangegangen sei, daß die gesetzliche Arbeitslosenversicherung gegenüber der früheren Erwerbslosenfürsorge einen wesentlichen Fortschritt im Interesse der Arbeitnehmer und der Wirtschaft bedeute, und daß sie deshalb zum Nutzen der schuldlos Arbeitslosen erhalten bleiben müsse. Die Regierung mußte aber auch der schwierigen Finanzlage des Reiches und ihrer Rückwirkung auf die Länder Rechnung tragen und die besondere Lage der württ. Wirtschaft berücksichtigen. Vom Standpunkt der letzteren aus mußte eine Erhöhung der Beitragslei-

stungen umso schwerer genommen werden, als Württemberg im Jahre 1928 aus den Beiträgen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmer an die Reichsanstalt etwa 4,5 Millionen Mark mehr einbehalten hat als an Unterhaltungen für Arbeitslose in Württemberg ausbezahlt worden ist. Trotz der hieraus sich ergebenden Bedenken und obwohl die Spitzenverbände der württ. Wirtschaft in einer Entschließung sich gegen eine Beitragsanhebung wandten, hat die württ. Regierung im Reichsrat einer befristeten Erhöhung der Beiträge um ein halbes Prozent zugestimmt. Sie hat sich aber gegen die Erhöhung um 1 1/2 Prozent für das Saisongewerbe, in erster Linie Baugewerbe, gewandt, weil sie hierzu eine untragbare, von verderblichen Rückwirkungen auf die allgemeine Wirtschaftslage, insbesondere den Wohnungsbau begleitete Ueberbelastung erbliden mußte. Als trotzdem diese Sonderbelastung von einer Mehrheit des Reichsrats beschlossen wurde, hat die Regierung gegen das Gesetz gestimmt, weil dieser Weg der Abhilfe unmöglich erschien und andere Wege zur Verhütung fanden. Ein jährlicher Gebühretrog von rund 200 Millionen ist immer noch ungedeutet. Das Schicksal der Arbeitslosenversicherung ist damit aus schwerer Gefahr. Schuld daran trägt gewiss nicht ein Standpunkt, wie ihn die württ. Regierung eingenommen hat, sondern die Haltung der Parteien im Reichstag, unter denen neben der Deutschen Volkspartei gerade die Sozialdemokratie zu nennen ist. Diese hat gegen den Standpunkt ihrer eigenen Minister in der Regierung sich gewandt und den Versuch einer Sanierung der Reichsanstalt verhindert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine Novelle zum Scheidgesetz. Das Reichsjustizministerium und das Reichsfinanzministerium haben dem Reichstag eine Novelle zum Scheidgesetz und Wechselstenergesetz vorgelegt, die den Zweck verfolgt, der Vordatierung von Schecks wirksamer als bisher entgegenzutreten. Die Vorlage bestimmt, daß Schecks, die vor dem Tage, der auf dem Scheck als Tag der Ausstellung verzeichnet ist, dem Bezogenen zur Einlösung vorgelegt werden, als am Tage der Voreingabe ausgestellt gelten.

Schnee in der Schweiz. In den Schweizer Bergen ist bis zu einer Höhe von 700 Meter herab Schnee gefallen. Aus den hohen Lagen von 1800 Metern wird eine Neuschneehöhe bis zu einem halben Meter gemeldet. Die Temperatur in dieser Höhe ist schon einige Grad unter Null.

Vier Fischer ertranken. Montag früh hat sich in Neulagen ein schweres Unglück zugetragen. Von 19 in der Nacht auf den Fischfang ausgefahrenen Kuttern ist einer im Sturm gesenkt. Die vier Fischer sind ertrunken.

Blutiger Streit unter Negern. 400 Neger, unter denen ein Streit über die Pastorenwahl in ihrer Kirche in Chicago entstanden war, bearbeiteten sich mit Rasiermessern derart, daß mehr als 20 verletzt wurden, darunter einige schwer. 60 Neger wurden verhaftet.

Schneefall im badischen Schwarzwald.
Freiburg, 21. Oktober. Nach dem es in ganz Oberbaden während der beiden letzten Tage nahezu ununterbrochen geregnet hatte, trat in den Abendstunden des Sonntags plötzlich ein Witterungsumschlag ein. Bei klarem Himmel wurde in der Nacht zum Montag der Gefrierpunkt erreicht, stellenweise sank die Temperatur noch tiefer. Im Hochschwarzwald herrschte bei ähnlichen Temperaturen Schneefall bis zu etwa 700 m herab. Auf dem Feldberg liegt eine Schneedecke von ungefähr fünf Zentimeter, die allerdings durch starke Verwehungen sehr unregelmäßig ist. Auch aus den benachbarten Schweizer Gegenden werden ähnliche Witterungsverhältnisse gemeldet. Auf dem Pilatus und St. Gotthard liegt bereits eine 50 Zentimeter hohe Schneedecke.

Geschäftliche Mitteilungen

Man soll des Guten nicht zu viel tun, darum sei wieder darauf hingewiesen, daß Naggi's Würze gerade bei sparsamer Verwendung ihre vorzügliche Wirkung entfaltet. Wenige Tropfen genügen, um schwache Suppen und Soßen überragend zu verbessern und den Geschmack von Gemüsen und Salaten zu verfeinern.

Rundfunk

Mittwoch, 23. Okt.: Von 10.15 bis 13.45 Uhr: Nachrichten, Wetter, Schallplatten, 15 Uhr: Kinderstunde: „Zu Großmutterleins Geburtstag“, 16.15 Uhr nach Frankfurt und Köln: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18.30 Uhr: Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.45 Uhr: Franz Karl Ginkler liest aus eigenen Schriften, 19.15 Uhr: Vorträge Antenbrand: Juden und Araber in Palästina, 19.45 Uhr: Esperantostunde, 20 Uhr nach Frankfurt: Slavischer Abend, 21 Uhr nach Frankfurt: Eise Postler-Schiller rezitiert aus eigenen Werken, 21.30 Uhr aus Frankfurt: Orchesterkonzert, 22.30 Uhr: Nachrichten, Funkstille für Fernempfang.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Das Jahr 1928 ein Pleitejahr

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jedoch die Uebersicht über die Konturle und Vergleichsverfahren des Jahres 1928. Darnach zählte man im vorigen Jahr 35 Prozent Konturle mehr als 1927. Für 1928 ergibt sich eine Gesamtziffer von 10 595 Konturle, von denen 8762 solche von Erwerbsunternehmungen, 1833 andere Konturle waren. Die Konturle reichsten Monate waren der Januar mit 928, der März mit 1049, der Februar mit 928; die Ziffer bewegt sich für die anderen Monate nicht unter 700. Unter diesen 10 595 Konturlen waren 8120 eröffnete Konturleverfahren und 2475 wegen Mangel an Kapital abgeleitete Konturleverfahren. Daneben wurden 3147 Vergleichsverfahren gezählt. An der Spitze steht das Dannebergewerbe mit 3057 Konturlen im Einzelhandel und 702 Konturlen im Großhandel. Dann folgen 509 Konturle im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, 489 im Baugewerbe, 476 im Bekleidungs- und Textilgewerbe, 395 im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, während die geringsten Konturleverfahren der Bekleidungs- (1), Bekleidungs-, Gas- und Elektrizitätsversorgung (2) und des Bücher- und Musikgewerbes (3) aufweisen. Die Stadt Berlin hatte im Jahre 1928 allein 902 Konturle zu verzeichnen; dann folgen Dresden mit 408, und Hamburg mit 371 Konturlen. Die Gesamtübersicht zeigt aus den 6620 besetzten Konturlen betrugen 380,6 Millionen Mark. Es scheint, daß auch das laufende Jahr 1929 mit Konturlen sehr reichlich versehen sein wird.

Getreide

Stuttgarter Landesproduktionsbüro vom 21. Okt. Weizen 21,76 bis 25,50, Gerste 21-23, Roggen 20-23, Hafer 18-19, Weizenmehl 39,50-40, Brotmehl 31,50-32, Kleie 10-10,50, Weizenheu 9-10, Kleeheu 9,50-12, Stroh 4,25-5 Mark.

Wärte

Mannheimer Großviehmarkt vom 21. Okt. Zutrieb: 327 Ochsen, 188 Bullen, 203 Kühe, 469 Färsen, 690 Kälber, 103 Schafe, 3539 Schweine, 21 Ziegen. Bezahlt wurden für: Ochsen 38-61, Bullen 42-56, Kühe 18-50, Färsen 44-62, Kälber 54-80, Schafe 52-56, Schweine 75-80, Ziegen 12-14. Marktverlauf: Großvieh rubig, Ueberstand, Kälber lebhaft, ausverkauft, Schweine rubig, Ueberstand.

Stuttgart, 21. Okt. (Wolfsmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 18. Oktober sind 22 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 15, Preußen 4, Bayern 1, Dänen 2. Nach auswärts sind 7 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo 650-750 Mark, im Kleinverkauf 3,50-4,20 Mark für 50 Kilo.

Wein

Weinverkäufe, Badenheim 70-75 M. pro Hektoliter, Frauensimmern 210-220 M., Kohnen 300 M., Dorrheim 240-260 M., Belsheim 225-300, Balheim 230-240, Dellsheim 200-245, Döfen 175-200, Marbach a. N. 250, Kleinbottmer 230, Oberriedel 240-250, Belsheim 260-280, Auenstein 290-220, Komlebshausen Weinlese beendet, noch kein letzter Preis, Talheim O. Heilbronn Rotwein 260-280, Weißwein 240-270, Großgartach 230, Eberstadt Weißwein 60-63, Rotwein gemischt 65, Willsbach 200-230, Hülsern 180-200, Eichelberg 225-230, Erlebach 245-250, Binswangen 200-230, Nordheim 205-230, Kedarweilheim 220-230, Balheim 230-240, Unterleimbach 195 bis 215, Grindelbach bei Mühlacker 220-230, Riedershall O. R. Künzelsau 225-250, Debringen 200, Reiningen 270-290 pro Eimer. Zum großen Teil ist die Lesse nun beendet. Die Qualität ist überall eine vorzügliche und die Weine finden guten Absatz.

Legte Nachrichten

Erkrankung des Fürsten Bülow

Rom, 21. Oktober. Der ehemalige deutsche Reichsfanzler Fürst Bülow hat sich eine schwere Erkältung zugezogen, die ihn für mehrere Tage an das Bett fesseln wird.

Großfeuer im Süden Berlins

Berlin, 21. Oktober. Gegen 1/7 Uhr brach im Dachgeschoss eines Fabrikgebäudes im Süden der Stadt, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Kaufhauses Karstadt und einem großen Filmtheater befindet, ein großer Brand aus. Polizei sperrte die Straßen ab. Polizeipräsident Jürgelien erschien persönlich an der Brandstelle. Das Feuer war im fünften Geschoss ausgebrochen, in dem sich die Lagerräume einer Matratzenfabrik, außerdem Lagerräume für Dekorationsgegenstände verschiedener Firmen und die Räume der Maschinen-G. m. b. H. befinden. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit 14 Schlauchleitungen, doch konnte sie bis 8 Uhr abends an den eigentlichen Brandherd noch nicht heran kommen, da das gesamte Dachgeschoss völlig in Flammen und Qualm gehüllt ist. Der Verkehr ist völlig abgeriegt und wird umgeleitet.

Nach 9 Uhr war der Brand im Süden der Stadt so weit eingekreist, daß mit allen verfügbaren Schlauchleitungen die Dachgeschosse unter Wasser gesetzt werden konnten. Bald darauf gelang es der Feuerwehr, in die Räume einzudringen und der Gefährdung der beiden Gebäude soweit Einhalt zu gebieten, daß das Signal „Feuer aus“ gegeben werden konnte.

Truppenauswechslung in der dritten Zone

Landau, 21. Oktober. In den pfälzischen Garnisonorten Landau, Germersheim, Neustadt a. d. S. und Kaiserslautern sollen in den nächsten Tagen 6000 junge französische Rekruten eintreffen, die in einigen Wochen die in einzelnen Städten der dritten Zone verminderte Stärke der französischen Besatzung auffrischen sollen. Die Besatzungsverminderung ist durch die Heimführung der in der nächsten Zeit zur Entlassung kommenden Soldaten in die innerfranzösischen Garnisonen erfolgt.

Sechs Arbeiter ertrunken

Sellingsfors, 21. Oktober. In der Nähe der Mündung des Laestelae-Flusses in den Ladogasee kenterte gestern abend im Schneesturm ein Kahn. Sechs Arbeiter fanden den Tod in den Wellen.

Schwerer Verkehrsunfall

Berlin, 21. Oktober. Im Nordosten der Stadt stießen heute abend zwei Straßenbahnzüge mit voller Gewalt zusammen. Dabei wurden fünf Insassen schwer und zahlreiche leicht verletzt. Zwei Wagen wurden schwer beschädigt, unter anderem wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Die Ursache des Zusammenstoßes konnte noch nicht festgestellt werden.

Schiffbruch eines belgischen Dampfers im Kanal

London, 21. Oktober. Der belgische Dampfer „Lola“ erlitt gestern abend bei Selsey Bill Schiffbruch und man befürchtet, daß neun Mann der Besatzung mit samt dem Kapitän umgekommen sind. Drei Ueberlebende, die sich an die Schiffstrümmern geklammert hatten, wurden mehrere Stunden nach dem Unglück vom schwedischen Dampfer „Scandinavia“ aufgefischt und heute in Dartmouth gelandet.

Geborene

Herzogsweiler: Michael Goll, 76 Jahre alt.
Calw: Christian Benz, Bahnwärter a. D., Veteran von 1870/71.
Calw-Stammheim: Rosine Kömpf.
Röttenbach: Christian Kentschler, 66 Jahre alt.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch

Nach Durchzug einer nordwestlichen Störung ist zwar Aufpeiterung eingetreten, doch ist für Mittwoch immer noch zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlauf der W. Nister'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortl.: Ludwig Laut.

Altensteig-Stadt

Im Laufe dieser Woche findet eine



Nachtübung

der hiesigen Feuerwehr statt.
Alarm durch die Feuerstrome.

Kommandant Luz.

Neuweiler.

Am Donnerstag, den 24. Oktober findet hier

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt



statt, wozu eingeladen wird.

Den 22. Oktober 1929.

Der Gemeinderat.

L. Z. 127

Junkers Flugzeug „Bremen“
Wasserflugzeug, Flettners Rotorschiff
Torpedoboot, Panzerschiff
Vierschrauben-Schnelldampfer
„Imperator“ und viele andere
technische Modelle

in vollständig naturgetreuer Nachbildung kann
sich jeder wackere Junge ohne Schwierigkeit

selbst anfertigen

mit Schrelbers Modellerbogen.

Jeder Bogen 30 Pfg., größere Modelle entsprechend
mehr. Z. B. Flugzeug „Udet Kalibri“ 1 Bg. 30 Pfg.
Wasserflugzeug 2 Bg. = 60 Pfg., Flugzeug „Dornier“
3 Bg. = 90 Pfg., L. Z. 127 4 Bogen = 1.20 Pfg.

W. Rieker'sche Buchhandlung
(Inh. W. Erhard)
Altensteig.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

Jakob Wolf

zu seiner letzten Ruhestätte sagen vielen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Spielberg, den 22. Okt. 1929

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir während der langen Krankheit und dem
Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Christine Hanselmann

erfahren durften, für die trostreichen Worte des
Herrn Parrer Keppler, für den erhebenden Gesang
des Mädchenchors und des Musikvereins unter Lei-
tung von Herrn Hauptlehrer Kempf, für die liebevolle
Pflege der Krankenschwester, sowie für die zahl-
reiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Hanselmann mit seinen Kindern.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotz-
dem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Letzte
vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
Auch Heilerfolge.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen
und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen:

Morgen Mittwoch, den 23. Oktober in Ragold
im Hotel „Post“ von 8—11 Uhr
in Pfalzgrafenweiler im Gasthof zum „Schwanen“
von 1/2 12—1/2 2 Uhr
in Freudenstadt im Hotel „Röhle“ von 1/2 3—6 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Ehhausen.

Gesucht wird zum Eintritt
auf 1. oder 15. November
ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus bei gutem
Lohn.

Schilg. „Walshorn“.

Ein

Viehfütterer

kann sofort eintreten.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Altensteig

Verkaufe im Auftrug einen

Acker

in den Schapfäckern im Weh-
gehalt von 42 ar 85 qm.
Es kann jeden Tag ein Kauf
abgeschlossen werden.

Karl Frey, Straßenwart.

Scherbendoktor! ist
der beste Porzellan- und
Glaskitt, selbst in kochen-
dem Wasser nicht lösbar.

Löwen-Drogerie Herren,
Altensteig



Sie wünschen

frische Milch-frisches Fleisch-
frische Eier- aber auch frische
Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE
bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet
Ihnen die Gewähr für frische
Qualität durch das Datum-
zeichen auf der Packung.

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

2 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Oberweiler — Michelberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 24. Oktober 1929
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jakob Friedrich Gauß

Sohn des
Martin Gauß
Milchfuhrmann
Oberweiler

Marie Heselshwerdt

Tochter des
Joh. Gg. Heselshwerdt
Rechenmacher
Michelberg

Kirchgang 12 Uhr in Michelberg.

Hochzeitskarten

und

Verlobungskarten

fertigt schnell und billig
in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Telephon 11 Altensteig Telephon 11

